Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 37

Artikel: Mittel zur Bewahrung der Keuschheit
Autor: J.H.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536349

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

8. Jahrgang. Nr. 37 14. Sept. 1922

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 29. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14 21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft

Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Inhalt: Mittel zur Bewahrung der Keuschheit. — Die moderne Schule ein verlorenes Paradies. — Wie sorgen Kantone und Gemeinden der Schweiz für des Lehrers kranke und alte Tage? — Aus den Jahresberichten unserer Anstalten. — Schulnachrichten. — Lehrerexerzitien. — Inserate.
Beilage: Die Lehrerin Nr. 17.

Mittel zur Bewahrung der Keuschheit.

Von J. H., Lehrer in M.

Jede freiwillige Uebertretung des 6. und 9. Gebotes gilt in den Augen Gottes und des Christen als unsittlich, verabscheuungswürdig und strafbar. Mit der eindringlichen Warnung vor der Sünde der Unkeuschheit verbindet aber die kath. Kirche immer die dringende Mahnung zur Herzensreinheit. Jeder echte Erzieher und Lehrer ist sich deshalb der tiefen Verantwortung vor Gott und vor der Kindesseele wohl bewußt, die er auf sich nimmt mit Uebernahme seines Berufes und er sucht sich deshalb mit peinlichster Gewissenhaftigkeit den rechten Weg, den er einzuschlagen hat, um das Kind vor den Gefahren zur Unkeuschheit zu warnen und zu behüten. Mancher Lehrer wird sich nun beim Lesen des Aufsatzes in Nr. 26 der „Schweizer-Schule" aufs neue gefragt haben: Bin ich auf dem rechten Wege oder gehe ich einen Irrweg, gehe ich zu weit in der Aufklärung oder habe ich bis jetzt eine große Pflicht vernachlässigt? — Ich möchte deshalb im Folgenden versuchen, in knapper Weise auf die hauptsächlichsten Mittel und Wege hinzuweisen, die das Kind und die heranwachsende Jugend am besten vor der Sünde der Unkeuschheit bewahren können.

In erster Linie möchte ich die Frage zu beantworten suchen: Ist die sexuelle Aufklärung von grundlegender Bedeutung für die Erziehung zur Keuschheit oder ist sie nicht von dringender Notwendigkeit? Was tut die sexuelle Aufklärung in erster Linie? Sie vermittelt ein theoretisches Wissen. Darin liegt aber auch schon ihre Schwäche. Zur Beherrschung des Geschlechtstriebes genügt ein theoretisches Wissen keineswegs, sondern vielmehr ein Wissen, das antreibt, die Unkeuschheit zu meiden und die Keuschheit zu üben. Dieses Erkennen vermittelt aber in erster Linie der Religionsunterricht in der Behandlung des 6. und 9. Gebotes. Dort wird den jungen Leuten gezeigt, wie häßlich und verderblich die Sünde der Unkeuschheit ist und wie sie den Menschen in Elend, Schmach und Schande und zuletzt in die ewige Verderbnis stürzt; es wird aber auch gezeigt, wie lieblich und beglückend die Tugend der hl. Reinheit ist. Dem Lehrer ist darum eine sexuelle Aufklärung in der Schule nicht zu empfehlen. Auch Förster warnt davor, wenn er sagt: „Diejenige Sexualpädagogik ist die beste, die nur das Allernotwendigste direkt über sexuelle Dinge redet, die dagegen alle diejenigen Charakterkräfte und Gewohnheiten zu wecken versteht, welche den jungen Menschen von selbst in die richtige, geistige

Haltung gegenüber den erwachenden Trieben setzen." Auch Pfarrer Dr. Huber, eine Autorität auf diesem Gebiete, sagt: „Die sexuelle Aufklärung ist gleichsam ein zweischneidiges Schwert, das man nur mit der größten Vorsicht gebrauchen darf. Das Nichtwissen in sexuellen Dingen ist mitunter besser als das Wissen."

Wenn wir aber die Aufklärung in der Schule noch als verfrüht erachten, so ist sie hingegen doch notwendig bei der heranwachsenden Jugend. Einmal kommt ja das Wissen um diese Dinge doch, und da ist es gewiß besser, daß verständige Autoritäten den nötigen Aufschluß geben, als daß unsaubere Kameraden und gewissenlose Verführer den Schleier vom Geheimnisse wegreißen und den unerfahrenen, ungewarnten Menschen in Sünden und Schamlosigkeiten führen. Diese schwere und heikle Aufgabe der Aufklärug sollten aber in erster Linie die Eltern erfüllen können. Es wäre nur am Platze, wenn man an Elternabenden und ähnlichen Gelegenheiten die Eltern auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit dieser Aufklärung aufmerksam machte und ihnen zeigen würde, in welcher Weise diese Aufklärung etwa vor sich gehen könnte.

Wenn wir also für die Schule die direkte sexuelle Aufklärung nicht empfehlen können, so müssen wir nun nach andern Mitteln suchen, die der Unkeuschheit einen wirksamen Damm entgegenstellen können.

Ein unumgängliches, notwendiges Mittel ist vor allem eine vermehrte **Willens- und Charakterbildung.** Leider aber kommt die Ausbildung eines festen Charakters in unserer modernen Erziehungsweise immer mehr zu kurz. Und doch gibt es keine Erziehung zur Keuschheit ohne gleichzeitige Erziehung zu einem festen Charakter. Die sittliche Schwäche und Entartung unserer Jugend zu Stadt und Land ist die Folge der großen Vernachlässigung der Charakterpflege in Elternhaus und Schule. Da muß die kathol. Schule wieder bahnbrechend voran. Eine vorzügliche Anleitung zur Willensbildung gibt Foerster in seinem Buche „Erziehungslehre" und in der Schulausgabe „Jugendkunde". Ich besaß dieses letztere Buch als kleiner Realschüler und ich muß bekennen, daß ich ihm unermeßliches zu verdanken habe, umsomehr, da ich mich in jener Zeit der Gährung und der innern Konflikte an keinen Menschen zu wenden wagte.

Ein weiteres Mittel zur Bewahrung der Keuschheit ist die **Pflege des Schamgefühls.** Schon das kleine Kind muß mit einem gewissen Zartsinn und mit einer Art heiliger Scheu behandelt werden. Es soll selbstverständlich stets schamhaft bedeckt und anständig gekleidet sein. Gewisse Unsitten der Mode darf es unter keinen Umständen mitmachen. Auch Reinlichkeit des ganzen Körpers ist notwendig, um das Kind vor Jucken am Körper und damit vor vielem Kratzen zu bewahren. Den Kindern soll es sozusagen in Fleisch und Blut übergehen, daß schamlose Entblößungen, Berührungen, Reden, unanständig, sündhaft und verabscheungswürdig sind. Man sage dem Kinde immer wieder, daß Gottes Auge und der heilige Schutzengel alles sehen, auch das Geheimste, Verborgenste, und daß alles im Lebensbuche aufgeschrieben werde zur Belohnung oder Strafe.

Ein anderes vorbeugendes Mittel ist **Mäßigkeit und körperliche Abhärtung.** Ein weichlicher, verzärtelter und üppig genährter Körper ergibt sich leicht der Sinnlichkeit. Darum mache man die Eltern aufmerksam, daß sie die Kinder in richtiger Weise ernähren: Gemüse, leichte Mehlspeisen, Milch, Obst. Der Alkohol ist bei der Jugend ganz zu verwerfen. Das Bett sei nicht zu weich und nicht zu warm, wenn möglich sollen Kinder auch nicht im gleichen Bette oder bei Erwachsenen schlafen. Nach dem Erwachen sei sofortiges Aufstehen Pflicht, hierauf eine kalte Waschung. Während des Tages ist viel Bewegung im Freien, Wandern, Spiel und Turnen notwendig. Für die heranreifende Jugend ist ein gesunder Jugendsport sehr zu wünschen; denn er ist ein vorzügliches Mittel, die mit unheimlicher Aufdringlichkeit auftauchenden sexuellen Vorstellungen aus dem Gedankenkreise zu verdrängen und das Interesse auf das sportliche Gebiet abzulenken.

Wohl eines der wichtigsten, vorbeugenden Mittel ist die **Fernhaltung oder Entfernung sittlicher Gefahren.** Fort mit den schamlosen Plakaten und „Kunstwerken" an öffentlichen Plätzen und in Schaufenstern, fort mit Zeitschriften und Büchern, die in Wort und Bild auf die niedern Instinkte im Menschen spekulieren, Verbot des Besuches von Tänzen, Kinds- und Schaustellungen, die die Schamhaftigkeit im Kinde verletzen könnten! Ueberwachung der Kameradschaften, Kindermädchen und Dienstboten! Bei der heranwachsenden Jugend dulde man auch keine unzeitigen Liebschaf-

ten, Poussiereien und halte strenge darauf, daß sie den Abend zu Hause zubringen. Man gebe der Jugend Schriften und Bücher in die Hand, in denen männliche Tugend und Energie gezeigt wird und die den jungen Menschen erziehen zu Mannesstolz und Mannesmut, zu Ritterlichkeit und Ehrlichkeit.

Ebenfalls ein wichtiges, vorbeugendes Mittel ist **Beschäftigung und Arbeit**. „In müßiger Weile schafft der böse Feind" ist nur zu wahr, doppelt wahr bei der Jugend. Die Arbeit aber fesselt die Aufmerksamkeit, läßt der Phantasie keinen Spielraum zur Ausschweifung, ordnet die Gedanken auf ein ernstes Ziel, kräftigt Körper und Geist. Deshalb darf nie eines der Kinder die Hände müßig in den Schoß legen, zu Hause nicht und in der Schule nicht, an den langen Winterabenden und in den Ferien nicht. Haben die Kinder keine Handarbeit, so sollen sie spielen, lesen, zeichnen. Auch in den Schulpausen sollen alle Kinder spielen. Es ist eine wichtige Aufgabe des Lehrers, daß er die Schüler zum Spielen anhalte, ihnen neue Spiele zeige und sie liebevoll beaufsichtige.

Ein unersetzliches Mittel im Kampfe gegen die Unkeuschheit aber ist **die Religion**. Nur von der Gnade erleuchtet und gestärkt, kann der Mensch mit dem hl. Paulus sprechen: Ich vermag alles in dem, der mich stärkt. Der Mensch, der durchdrungen ist von dem Gedanken, daß Gott allgegenwärtig ist, alles weiß und das Böse haßt und mit ewigem Tode bestraft, bekommt eine fast unbewußte Gewohnheit, das Böse sofort und unbedingt abzuwenden, so wie das Augenlid sich sofort schließt, wenn Staub ins Auge dringen will.

Das **Gebet** erwirbt dem Menschen die Gnade der Erleuchtung, daß er die Häßlichkeit der Unkeuschheit, aber auch die Schönheit der Herzensreinheit erkennt und nach dieser Erkenntnis leben und handeln will. Aber der Mensch muß beharrlich um die Tugend der Keuschheit beten; denn im Buche der Weisheit heißt es: Da ich wußte, daß ich nicht anders enthaltsam sein könnte, es würde mir denn von Gott gegeben, so trat ich vor den Herrn und bat Ihn darum aus ganzem Herzen.

Das **Sakrament der Buße** tilgt die Sünde, beruhigt den Sünder, verleiht reinigende, heilige Gnade und die übernatürliche Kraft, die heilsamen Entschlüsse und Ermahnungen in die Tat umzusetzen und ein neues Leben, ein Leben der Tugend und Gnade zu beginnen. „Die richtige, seelsorgerliche Behandlung im Beichtstuhl ist das Meisterstück in der Sexualpädagogik." (Huber.)

Die **heilige Kommunion** verstärkt die weihevolle Gesinnung, vermehrt das Gnaden- und Tugendleben, bringt den Menschen in die unmittelbarste Gottesnähe, entzündet die reinste Flamme der Gottesliebe, verleiht Mut und Kraft und heiligt den Menschen an Leib und Seele. Je größer die sittlichen Gefahren und je schwächer der Wille, umso häufiger ist der Empfang der heiligen Sakramente notwendig.

So wäre denn eine kurze Uebersicht über die Mittel in der Bewahrung der Keuschheit gegeben und ich schließe mit einem Worte, das Sailer, der nachmalige Bischof von Regensburg, am Schlusse seiner Erziehungslehre sagt: „Die beste Familie gibt nur die Pflanze, die beste Erziehung pflegt nur die Pflanze. Aber der das Gedeihen gibt, das ist auch hier nur der Eine. Der beste Pädagoge wird mit Paulus sagen müssen: Es liegt auch hier nicht am Rennen und Laufen; es ist Erbarmung, Segen der ewigen Liebe, was das Gedeihen gibt! Erzieher! Es ist ein Höherer als du und als alle Erzieher und Zöglinge, und der erzieht eigentlich."

Schriften, die über die aufgerollte Frage noch weitern Aufschluß geben: Dr. J. Hoffmann: Handbuch der Jugendkunde und Jugenderziehung; Foerster: Sexualethik und Sexualpädagogik; Huber: Ueber sexuelle Aufklärung; Dr. Michael Gatterer S. J.: Die Erziehung zur Keuschheit.

Die moderne Schule ein verlorenes Paradies. „Könnte nicht in mancher Schule ein Paradies sein trotz allen Ernstes, der da walten muß, und hat nicht an dem allgemeinen Schulgejammer außer der mühsam zu befriedigenden Jugend das gegenwärtige pedantische Schulmeistertum ein großes Stück Schuld? Ich glaube die schönste Antwort, die ich je in einer Schule bekam aus Kindermund — es war im Kommunionunterricht, den sie ja alle lieben — war die Antwort auf meine Frage: „Was werden wir einmal im Himmel tun?" — „Wir wollen wieder miteinander Schule halten," hieß die Antwort. Ich weiß es wohl, daß es hunderttausend prächtige Lehrer und Lehrerinnen gibt. Aber es gibt auch Schultyrannen, von denen man den Gedanken mit ins Leben nimmt: Wenn es eine eigene Kinderhölle gibt, dann müßte sie so wie deine Schule sein — ein verlorenes Paradies."

(Klug: Die Schule Gottes.)